

„Zusammen ist normal“ – Mehr Einstellungen für Behinderte ermöglichen

Die Arbeitsmarktsituation von Menschen mit Schwerbehinderung war ein Schwerpunktthema der Pressekonferenz, die die Arbeitsagentur Greifswald diesmal in den Räumlichkeiten des Pommerschen Diakonievereins abhielt.

Gleich zu Beginn wurde festgestellt, dass die Eingliederung dieser Personen in den 1. Arbeitsmarkt sehr wichtig ist. Dieser Personenkreis verfügt zu 80 Prozent über einen Berufsabschluss und darunter sind Akademiker. Leider profitieren sie nicht von der guten Gesamtentwicklung auf dem Arbeitsmarkt. Immerhin hätten 6 Prozent der Personen im erwerbsfähigen Alter eine Behinderung und würden gern wieder in einen Job starten, denn sie sind teilweise hoch motiviert, wie Birgit Peters, Bereichsgeschäftsführerin des Pommerschen Diakonievereins berichtete.

Um die Aufnahme in den Arbeitsmarkt noch schneller und besser zu bewältigen, wurde eine Kooperationsvereinbarung zwischen der Arbeitsagentur Greifswald und der Pommerschen Diakonie unterzeichnet. Mit dieser Zusammenarbeit fangen beide nicht bei Null an. Aber jetzt soll durch Integrationsbeauftragte beson-

ders der Personenkreis unterstützt werden, der sich z. B. eine Behinderung durch einen Schlaganfall, einen Unfall oder eine Erkrankung zugezogen hat. 83 Prozent der Personen sind erst 45 Jahre oder knapp älter. Für die Integration hat die Diakonie Strukturen und seit der Wende auch viele Erfahrungen und Kompetenzen in der beruflichen Rehabilitation gesammelt. Integrationsassistenten sollen die Behinderten bei einem schnellen Wiedereinstieg mit Beratung, Qualifikation und dem Kennenlernen der Arbeitswelt unterstützen. Mit den Unternehmen sollen konkrete Arbeitsplätze analysiert werden, um herauszufinden, ob dort zur

Entlastung der schon Beschäftigten eine Arbeitsaufnahme möglich ist oder ob der Arbeitsplatz der Behinderung angepasst werden kann. Dieses Projekt wird erstmals für zwölf Monate von der Aktion Mensch gefördert. „Bei diesem Projekt sollen“, so Diakonie-Vorsteher Michael Bartels, „keine Sonderwelten geschaffen werden, sondern echte Perspektiven im Arbeitsmarkt.“

Die Geschäftsführer der mittelständischen Unternehmen sollten sich noch mehr mit dem Thema der Einstellung von Behinderten beschäftigen. Gute Fördermöglichkeiten sind seitens der Arbeits-

agentur vorhanden. Daneben gibt es weitere gute Gründe der möglichen Einstellung wie der sich abzeichnende demografische Wandel, die Nachfrage nach Fachkräften, die Vermeidung der Ausgleichsabgabe für Behinderte, die gute Ausbildung und die Loyalität und Motivation der Menschen mit Behinderung, um nur einige Gründe anzuführen. Heiko Miraß sagte die treffenden Worte zum Thema: „Zusammen ist normal.“ Die Arbeitsagentur und die Diakonie sind für weitere Beratungen jederzeit ansprechbar, wie beide Parteien versicherten.

Foto: K. Birkholz



Heiko Miraß und Michael Bartels (1. u. 2. v. links) unterzeichneten eine Kooperationsvereinbarung zur Eingliederung Schwerbehinderter in die Arbeitswelt